

Wenn der Kelte vom Gleichberg steigt

Gleichamberg –Mit dem traditionellen Karnevalsschlager „Gleichamberg helau, bei Stimmung, Gaudi, Fröhlichsein, da tobt das ganze Grabfeldgau“ erfolgte der stimmungsvolle Auftakt zur 19. Saison, bevor der Präsident des Gleichamberg Karnevalvereins, Tino Kraußlich, seine Laudation hielt. Doch was steckte hinter dem Motto „Nocht, Stiechnocht, Fosenocht“? Der Präsident, der auch den größten Teil des Abends moderiert, hat dafür eine „einleuchtende“ Erklärung. Eine solche Erklärung mit einem Willkommensgruß galt auch den Gästen von „Ikalla“ Suhl und den Karnevalisten aus Haina. Unter den Besuchern stark vertreten waren sozusagen als Stammgäste die Siegritzer. Aber auch Römhild, Gellershausen oder Gleicherwiesen war vertreten.

Was wäre ein Karnevalsauftakt ohne ein weiteres, von Wilfried Schumann getextetes „Keltenlied“. Denn „einmal im Jahr steigt der Kelte vom Berg“ (Bertram Dauer), wo er seit alle Ewigkeiten thront und auch beim Kampf der beiden Gleichbergriesen nicht „zwischen die Fronten“ geraten ist. Stets gelingt es ihm den Bogen von der Weltpolitik bis zum Fuße der Gleichberge zu spannen. Es ist nicht einfach, solche aktuelle Themen humoristisch aufzubereiten, so dass man es manchmal vermisst. Nicht bei Bertram Dauer, der es schafft, den Geheimdienst vom Papst und der Verteidigungsministerin bis in die Schäfersgasse von Gleichamberg und das nächtliche Römhild zu führen.

Während eine Reihe von Akteuren, so wie der Kelte, ihre Bütt oder die witzigen Dialoge selber schreiben, bringen andere nur ihre Gedanken zu Papier und tragen so zum Gelingen bei. Zu den Bütten-Schreiberngehören Dagmar Frank, Isolde Krämer und Hiltrud Lautensack. Natürlich bleibt es das Geschick der Vortragenden, wie sie es dem Publikum präsentieren. Das ist dem Sieger bei der Bürgermeisterwahl der Stadt Römhild (Aufsteigertalent Moritz Repp), nachdem er im Vorjahr davon träumte, exzellent gelungen. Belebend dabei, wie das Nachwuchstalente Gestik und Mimik einsetzt. Als weiteres Talent der jungen Büttengarde präsentierte sich das „Römhilder Krümel“ (Markus Schüler) aus Bonsack's Backstube, das sich durch Passat- und andere Winde über unseren Erdball treiben ließ. Dabei erlebte er kuriose Sachen und landete schließlich auf dem Großen Gleichberg beim Dunkelgrafen (Julia Schüler). Eine neue Ära scheint für den Nachtwächter (Wilfried Schumann) anzubrechen, denn sein Einzugsgebiet hat sich seit dem vorigen Jahr gehörig erweitert, so dass er nun nicht mehr nur in Gleichamberg den „Glockenschlag“ ausrufen muss, sondern auch in Römhild. Den schwungvollen Ballett- und Showtanzreigen eröffnete die Juniorengarde des GKV mit ihrem Marsch, die später mit ihrem Showtanz „Mädchen“ punktete. Zum Punktsieg wurden sie in beiden Fällen von Kathrin und Ulrike Heusinger geführt. Ohne Zweifel zum Publikumsliebbling avancierte die Purzelgarde mit ihrem „Gleichamberger Gauditantz“ und dabei keinesfalls purzelten. Der Stolz über die gelungene Leistung war den Gesichtern der Trainerinnen Annette Frank, Janet Greb und Anne-Katrin Weichold deutlich anzusehen. Zum dritten Mal dabei, das Tanzmariechen (Nele Krämer) des GKV. Hinter ihrer bewundernswerten sportlich tänzerischen Leistung steht Ulrike Heusinger als Trainerin.

Mit Spannung erwartete man natürlich auch die Große Garde, das Aushängeschild wohl eines jeden Vereins, beim GKV in Szene gesetzt von Nicole Schippel-Kühn. Die jungen Damen fanden sich später im gemischten Ballett als „Mischgemüse“ wieder. Man sah es dem jungen Volk im Saal an, so mancher wäre da gerne Möhre oder Erbse gewesen. Zusammen mit den Seemanns-Jungs gingen sie dann auf großer Fahrt. Oder war es doch nur ein Gummiboot auf der Milz? Gewürzt wurde der Gemüseeintopf von Stefanie Wagner, die natürlich mit im Boot saß. Fehlt eigentlich nur noch das Männerballett, das sich dem Gesundheitswesen verschrieben hatte. Aber weniger als Patienten, sondern eher als vielbegehrte Krankenschwestern. Kein Wunder, wenn da die Ärzte schwach werden. Über das ganze wachten aber sehr genau die Klinikleitung mit Ellen Krause und Susann Krämer.

Was eine gelungene Karnevalsveranstaltung ausmacht ist natürlich auch die Mischung von Tanz, Musik und Bütt/Dialogen oder ein Auftritt von Gruppen. Da wäre das Frauenquartett vom TSV mit einem „anonymen Sportproblem“ das immer ein Highlight im Programm ist. Für einen lustigen Vorspann zum Auftritt der vier jungen Frauen Heidi Schüler, Peggy Kirschenpfaadt, Susan Krämer und Jenny Wachenschwanz sorgen die Töchter der beiden Erstgenannten, Marie und Julie. Musikalisch in Szene setzten sich die Gleichberg-Lerchen, die schlafend durch ihre neue Stadt wandelten. Eine Lücke in der Mischung Sprache und Gesang füllten „Coco & Jambo“ alias Normen Florschütz und Christian Hirn. Als „zwei brasilianische Fußball-WM- Botschafterwarben sie in der Welt für ihr Land und wagten sogar eine Titelprognose. Nicht fehlen dürfen natürlich die „Stammtischbrüder“ (Tino Kraußlich und Manfred Amberg), die so allerhand am Biertisch aufschnappten oder die Soko-Brüder Peter und Thomas Sokolowski, die eine deftige „Elferratssitzung“ hatten. Seit einiger Zeit dem Lausbubenalter entwachsen sind die beiden „Halbstarken (Jonas Eyring und Lukas Greb), die ihren Sketch „Vorglühen“ nannten und in Kindheitserinnerungen schwelgten. Da blieb dem noch jungen Lausbub Tobias Eyring nur, den Laufburschen zu spielen.

Ein Finale ist aber erst gerechtfertigt, wenn auch jene genannt werden, die einen solchen Abend rund machen. Dazu gehört die Haus- und Hofkapelle „Straufhain-Express“ mit Chef Walter Köhler oder das Versorgungsteam um Gastwirt Ottmar Winkler bzw. das GKV-Team im Saal. Die Aktiven ins richtige Licht setzten Danny Heusinger und Ronny Krämer und für Sound und guten Ton sorgten

Elferratsmitglied Manuel Both und Justus Müller, dem an diesem Abend für sein Engagement im Technikbereich der Orden vom Landesverband „Thüringer Karnevalvereine“ überreicht wurde. Damit startete auf der Bühne das Finale, bei dem bei den Besuchern die Erkenntnis reifte, frei nach dem bekannten Karnevalsschlager: „Im nächsten Jahr komm mer alle wieder hier her zurück, ein Jahr vergeht wie der weiße Flieger, wir kommen wieder hier her zurück...“ kl

Fotoshow